



RIJEKA 2020.eu

Port of Diversity



EUROPEAN
CAPITAL OF CULTURE

OSTRALE

Zentrum für zeitgenössische Kunst



OUT of OSTRALE O20, Watergate **vom Wasser zum Land, vom Land zum Wasser**

**Digitale Ausstellung zeitgenössischer Künste
im Rahmen von Rijeka 2020 – Europäische Kulturhauptstadt**



RIJEKA 2020.eu

Port of Diversity



EUROPEAN
CAPITAL OF CULTURE



Watergate – Vorwort

Andrea Hilger - Leitung OSTRALE – Zentrum für zeitgenössische Kunst

Zwischen den Grundsätzen der OSTRALE Biennale O19 und der konzeptionellen Agenda von Rijeka 2020 wird mit „Watergate“ eine enge Beziehung hergestellt. "Watergate: vom Wasser zum Land, vom Land zum Wasser". Eine Reflexion über das Wasser als Tor zur Menschheit, als Siedlungsgrundlage, als Vehikel für Migrationsbewegungen und doch auch als Zugang der Wirtschaft und ihren ökologischen Herausforderungen.

Bernard Koludrović – Programmberater, RIJEKA 2020

Während des Jahres 2016 wurde Rijeka zur Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2020 gewählt. Ein Jahr, das als Auftaktjahr für die Stadt markiert wurde, die an den Überresten ihrer industriellen und maritimen Geschichte kratzte. Die Stadt florierte dank der Arbeit ihrer Arbeiter, die aus allen Teilen des ehemaligen Jugoslawiens, Österreich-Ungarns und Italiens in die Stadt einwanderten, mit der Adria als wichtigster Brücke zum Rest der Welt. Das Programm von Rijeka 2020 - Kulturhauptstadt Europas - basierte auf drei Konzepten - Arbeit, Wasser und Migration - und schuf eine neue Art des Rückblicks und des Traums des Fortschritts.

Eines der Programmelemente war die von der OSTRALE produzierte Ausstellung WATERGATE, die an einem unerwarteten Schauplatz der geschlossenen Ö Raffinerie von Rijeka gezeigt werden sollte. Die industrielle Umgebung, inmitten von Brennern, Schornsteinen, Hangars und Tanks, ein Fußgängerzugang, der die veralteten Schienen überquert, sollte einen neuen Kontext für zeitgenössische Kunstreflexionen schaffen und Ideen auslösen, wie man weite Bereiche des ehemaligen Industriegebiets nutzen könnte, das wahrscheinlich nicht mehr die gleiche Zukunft hat. Die Planung der Ausstellung fand während des Besuchs des OSTRALE-Teams in Rijeka im Jahr 2019 statt, bei dem die Standorte ausgelotet und mehrere Treffen mit der Leitung der Erdölraffinerie Rijeka abgehalten wurden.

Eine für das Unternehmen ungewohnte Situation brachte die Tatsache hervor, dass Kunst ein bedeutender Teil des Lebens der Arbeiter in der Raffinerie war - in der Mitte des Komplexes befindet sich eine Metallsulptur, ein kugelförmiger Ausdruck des kreativen Antriebs der Arbeiter. Eine Idee von Kunst, die bereits in der Raffinerie existierte, festigte unsere Vision, dass dieser Raum eine perfekte Szenografie für die Ausstellung und die Idee der Europäischen Kulturhauptstadt als Methode zur Beleuchtung einer möglichen Zukunft von Rijeka darstellt.

Der Winterschlaf und die Neugestaltung des Programms, etwas mehr als einen Monat nach der Eröffnungsfeier am 1. Februar, brachten neue Herausforderungen mit sich. Epidemiologische Beschränkungen, die eingeführt wurden, um die pandemische Ausbreitung von COVID-19 einzudämmen und zu kontrollieren, hatten einen massiven und paradigmenerändernden Effekt auf die Kultur - wie sie produziert wird und wie man Zugang zu ihr erhält. Die finanziellen und logistischen Hindernisse für Rijeka 2020 - Kulturhauptstadt Europas konzentrierten das Programm, hatten jedoch einen erdrückenden Effekt auf die Produktionsmöglichkeiten, das die WATERGATE-Ausstellung heute nur in digitaler Form ermöglicht werden kann.

Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit ist heute offensichtlicher als je zuvor. Im gleichen Licht wurde die Zusammenarbeit von der OSTRALE und RIJEKA 2020 fortgesetzt und diese digitale Ausstellung realisiert, um zu zeigen, dass Kunst und Kultur weiterhin Hindernisse überwinden und Tore in eine mögliche Zukunft öffnen werden und müssen. Drei Themen von Rijeka 2020 - Kulturhauptstadt Europas - unterstrichen unsere Vision, etwas, das wir mit der OSTRALE und anderen nationalen und europäischen Partnern stark teilen - etwas, von dem wir hoffen, dass es der Weg unserer gemeinsamen Zukunft sein wird.



Migration - MigARTion

Stef Fridael & Wim Vonk

* 1957 (NL) & 1950 (NL)



Babelonië, a Metaphysical Installation (AIR) | 2018

Container | Installation | 259 x 605 x 243cm

Beim Studieren des Themas für das Artist-in-Residence-Programm der OSTRALE im Sommer 2018, haben sich Fridael und Vonk die folgende Fragen gestellt: „Was ist seit dem Eintritt der (sozialen) Medien in unserem Leben verschwunden? Was machen wir nicht mehr und was kommt nie wieder? Wie sieht unser Leben nach der Entwicklung der (sozialen) Medien aus? Wie sieht unser soziales Leben nach der Revolution der digitalen Medien aus?“ Mit den Antworten auf diese Fragen gelangten sie zu einem installativen Kunstwerk, das am besten mit: „Die Registrierung von Versiegelungen von Analog zu Digital“ beschrieben werden kann. Die Idee, zwei völlig unterschiedliche und einander unbekannte Künstler zu verbinden, um ein beeindruckendes Kunstwerk zu erschaffen, hat hier ihren Platz gefunden. Beiden Künstlern ist es hervorragend gelungen, sich im intellektuellen, emotionalen und künstlerischen Prozess zu finden.



Hanna Nitsch

* 1974 (DE)



meaning of aspects #1 (AIR) I 2018

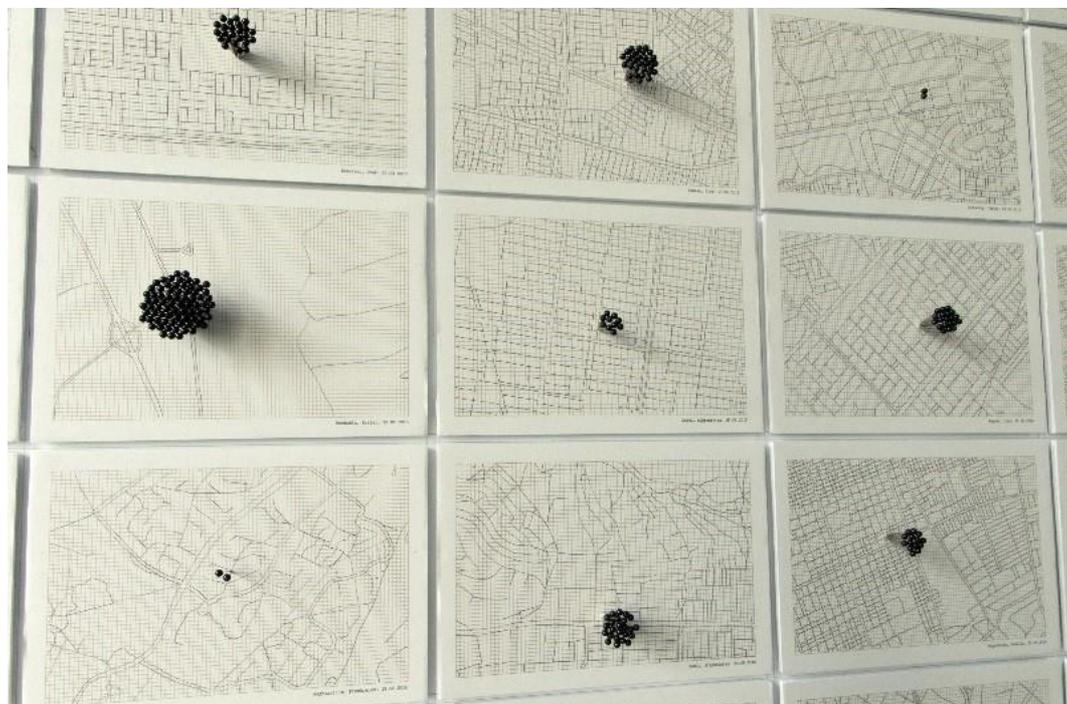
Container | Film, Installation (mit Sound/ Klang) | 259 x 605 x 243cm

In dem Projekt „meaning of aspects #1“ beschäftigt sich Hanna Nitsch mit Rollenbildern, fragmentierten Identitäten und körperlichen Wahrnehmungen in einer zunehmend digitalisierten Welt. Diese ist eine sehr persönliche Auseinandersetzung mit der Frage nach einer Existenzberechtigung und der Möglichkeit, zugleich viele Menschen und doch keiner zu sein. Kreieren wir im Digitalen Identitäten, welche wir im Leben nie einlösen können? Verlieren wir uns in den tausend Variationen vom eigenen Ich? Während des intensiven Arbeitsprozesses hat der Container seine anonyme Funktionalität verloren und sich in eine Projektionsfläche für individuelle Wünsche und Bedürfnisse verwandelt. Entstanden ist eine besondere Form von „digitalem Selbstbildnis“, welches die künstlerische Existenz aber auch das fragile menschliche Leben im Allgemeinen befragt und dabei den Container als „Dritten Ort“ einschließt.



Anja Sonnenburg

* 1969 (DE)



Brennpunkte I 2017

Installation, Zeichnung | 184 x 271 x 10cm

Die Arbeit dokumentiert alle erfassten Terroranschläge des Jahres 2016 durch eine präzise kartographische Einzeichnung der jeweiligen Orte und markiert mit Nadeln die genaue Anzahl der Getöteten des Anschlags.



Robert Kunec

* 1978 (SK)



The architecture of violence / Suicide Bomber I 2017

Installation | 120 x 300 x 300cm

Nach dem 11. September ist in der zeitgenössischen Kunst geradezu inflationär versucht worden, dieses unvergleichliche Ereignis, das durch die weltweite Live-Übertragung der Fernsehanstalten gleichsam ästhetisiert worden war, künstlerisch auszuwerten. Robert Kunecs Arbeit, die sich auf das Phänomen des Selbstmordattentats bezieht, ist von einer überzeugenden Eigenständigkeit. Sie hat für den inneren Mechanismus dieses Phänomens, für die ideologische, manipulative Indoktrination, die das Subjekt absolut und totalitär in den Dienst nimmt, ein beeindruckendes Bild gefunden. Sie fragt danach, welche Rolle der Mensch hinter der Uniform eines religiös motivierten Kampfes eigentlich spielt. Das von Kunec gefundene Bild changiert zwischen Bau- und Sprengsatz, beides mechanische Bedienungsanleitungen, in denen die komplexe Frage nach der Subjektivität in ihrem interkulturellen Kontext anhand eines der extremsten Beispiele diskutiert wird. Der Mensch als Spielzeug, als seiner Willenskraft enthobenes Subjekt oder als überzeugtes, sich im Sinne seines Glaubens aufopferendes Wesen. (Prof. Dr. Eugen Blume)



Dariusz Sitek

* 1966 (PL)



Objekt I & Objekt II | 2017

Objekt I 44 x 103 x 72cm & 57 x 170 x 72cm

Die Idee hinter dieser Werkreihe ist der Versuch, eine sehr beunruhigende Situation, die in den meisten polnischen Medien - Presse, Internet und Fernsehen - seit einiger Zeit zu beobachten ist, kritisch zu hinterfragen. Die ständigen skandalösen Enthüllungen, sensationell und übermäßig gewalttätig, die vor allem von Familien- und Erziehungsberechtigten ausgehen und die Frage des Verlassens von Kindern, haben den Künstler dazu veranlasst, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Aber dies erfolgt nicht in wörtlicher, dokumentarischer oder symbolischer Form, sondern in der Sprache der künstlerischen Beschreibung.

Mit diesem künstlerischen Zyklus möchte der Künstler den Betrachter dazu bewegen, kritisch über die traurige Tatsache nachzudenken, dass in der modernen Welt die Frage der Vernachlässigung von Kindern überall als Beispiel für die Versachlichung des Menschen, die herzlose Behandlung, die mangelnde Achtung vor dem Wert des menschlichen Lebens steht.



Alexandra Slava

* 1996 (UA)



At The Edge I 2017

Skulptur | 64 x 23 x 24cm

Für Alexandra Slava liegt die größte Spannung der Bildhauerei darin, die Form zu studieren und ihren eigenen Weg im Raum zu finden. Deshalb setzt sie sich intensiv für die sorgfältige Beobachtung ein, die erforderlich ist, um die Natur in eine universellere und transzendente Kunstform zu übersetzen.

Es wird geglaubt, dass das, was am persönlichsten ist, auch am universellsten ist. Um also eine ehrliche Darstellung der menschlichen Existenz zu erreichen, findet es die Künstlerin notwendig, sich zunächst durch Selbstporträts mit ihren eigenen privaten Erfahrungen auseinanderzusetzen. Während die eigenen Gesichtszüge oft im Mittelpunkt ihres Schaffensprozesses stehen, beschränkt sie sich nicht auf bloße Selbstbildnisse, sondern bezieht alle Subjekte ein, sofern sie durch ihre eigene ästhetische Wahrnehmung gefiltert wurden. Auf diese Weise wird jedes neue Stück zu einem weiteren Kapitel, zu einem offenen Zeichen von Ehrlichkeit zu sich selbst und zum Betrachter.



Jana Rinchenbachova

* 1988 (CZ)



Waving Memories I 2019

Installation (mit Sound / Klang) | 220 x 35 x 35cm

Diese Arbeit ist eine Echtzeit-Installation, in der Rinchenbachová einen Luftwirbel nachstellt. Die Bewegung des Wirbels ist in Echtzeit nach der Veränderung des Luftdrucks in der Wetterstation, die der OSTRALE-Ausstellung am nächsten liegt, gesteuert. Übertrieben kann man sagen, dass die Installation von der Luft dirigiert ist, und es bleibt geheimnisvoll, was in der nächsten Sekunde passiert. Federn stehen mit ihrer Leichtigkeit im Kontrast zum industriellen Container, repräsentieren die Vergänglichkeit und Freiheit sowie den unerfüllten menschlichen Traum, ohne Hilfsmittel fliegen zu können. Wirbelnde Federn symbolisieren auch die Unkontrollierbarkeit der Natur und die Kleinheit des Menschen.



Brele Scholz

* 1959 (DE)



Je suis | 2015

Installation | 28 x 18cm

In den Wochen nach dem Attentat auf Charlie Hebdo und den Supermarkt für koschere Lebensmittel in Paris am 07. Januar 2015 zeichnete die Künstlerin unter dem Titel „Je suis“ 77 Selbstportraits. Ausgelöst durch die mörderischen Attentate und die zunehmenden Angriffe auf Juden in Europa befand sie sich in einem Wechselbad der Gefühle. Sie stellt in der Installation Fragen, die sich aus ihrer Vergangenheit und aus der deutschen Geschichte ergeben. Es gibt Untiefen in unserer Demokratie. Wir messen mit zweierlei Maß, wenn unsere westlichen Interessen durchzusetzen sind. Die Künstlerin fragt sich selbst: Wäre sie in jungen Jahren bei der RAF gelandet, nur durch einen glücklichen Umstand daran gehindert? Wäre sie Nazi geworden wie ihre Mutter als junges Mädchen? Oder Regimegegner wie ihr Großvater? Was bringt junge Leute dazu, derart radikale Dinge zu tun? Sind die Beweggründe vergleichbar? Woher kommt der Hass? Was macht die Verführung aus?

**Studio Kawakeb****(Hussein Nakhal, David Habchy, Christin Skaf)****(LB)****Sorry I drowned I 2017**

Film (mit Sound / Klang) | 28 x 18cm

Die Welt hat für Millionen von Menschen, die vor Krieg, Verfolgung und Verzweiflung geflohen sind, katastrophal versagt. Die Kalkulation der Politik hat sich gegen moralische und rechtliche Verpflichtungen durchgesetzt, den Bedürftigen Schutz und Hilfe zu bieten. Wie eine ansteckende Krankheit verbreiten sich Mauern, Zäune und restriktive Grenzmaßnahmen, wuchernd, so dass Tausende von Menschen zu Lande oder auf See sterben.

Der Animationsfilm, der vom Beiruter Studio Kawakeb und Médecins Sans Frontières (MSF) gedreht wurde, ist inspiriert von einem Brief, der angeblich am Körper eines Ertrunkenen im Mittelmeer gefunden wurde. Während wir vielleicht nicht wissen, wer den Brief geschrieben hat, wissen wir, dass das, was er darstellt, echt ist. Diese Realität kann so nicht weitergehen. Im Jahr 2016 wurden mehr als 20.000 Menschen durch den MSF gerettet.



Adnan Softić

* 1975 (BA)



Bigger Than Life I 2018

Film (mit Sound / Klang)

In Skopje entsteht nach Regierungsplänen für mehrere Hundert Millionen Euro ein nagelneues antikes Stadtzentrum, das Projekt „Skopje 2014“. Etwa dreißig Regierungsgebäude, Museen sowie unzählige Monumente in klassischer Anmutung, die Skopje mit Rom und Athen in eine Reihe stellen, sind bislang in der mazedonischen Hauptstadt entstanden. Eine Stadt sucht ihre Zukunft in der Geschichte; erfindet sich als Nation von historischem Rang nach dem Modell einer Antike, die es so nie gegeben hat. Ist das etwas neues? Kaufen wir ihnen diese Geschichte ab?

In „Bigger Than Life“ wird das Skopje der Gegenwart zur Ausgrabungsstätte, an der sich in Echtzeit mitverfolgen lässt, wie Geschichte gemacht, die Antike konstruiert, historische Einzigartigkeit durch Nachahmung hergestellt wird, und die Übergänge zwischen Wahrheit und Fälschung unscharf werden, sobald etwas nur oft genug auf Ansichtskarten festgehalten worden ist.



Ad Van Aart

* 1953 (NL)



No Title 2018 | 2018

Objekt (mit Sound / Klang) | 256 x 150 x 135cm

Ad van Aart kreiert räumliche Objekte und arbeitet dabei mit einer Vielzahl von Materialien und unter Verwendung verschiedener Techniken. Er stellt kinetische Objekte her, benutzt gebrauchte Materialien und hat eine Reihe von Klangobjekten entstehen lassen, mit denen er Soundscape-Performances produziert. Wesentlich in seiner Arbeit ist die Kombination von Intuition, Aufmerksamkeit, Perfektion und Humor.

Die Besucher können einen Knopf drücken, um den Ton und die Bewegung des Klangobjekts einzuschalten.



Marie-Christin Rothenbücher

* 1988 (DE)



! | Jahr

Malerei | 80 x 60 x 4cm

Als Künstler ist man immer Teil der jetzigen Lebenswelt und somit auch Teil derer Ismen und deren damit verbundenen Dogmen. In Rothenbüchers Werken ist es häufig so, dass unterschwellig diese Ismen, welche durch das jetzige Zeitfenster auf die Künstlerin einströmen, zugegen sind. Ihren Werken ist diese Auseinandersetzung nicht auf einen Blick anzusehen, sie will das sich die Betrachter ihrer Werke damit auseinandersetzen, sich Zeit für etwas nehmen, im Gegensatz zu allem wofür die jetzige Epoche steht. Das Werk „!“ steht für den Dogmatismus, das unkritische Festhalten an Anschauungen. Es ist halbtransparent und zeigt lediglich ein Absperrband.



Arbeit – WomanISM

Nancy Mteki

* 1989 (ZW)



Honai I 2015

Fotografien I 70 x 100 x 2cm

Nancy Mteki arbeitet auf dem Weg der Selbsterforschung in einer Gesellschaft, die beschämt und gleichzeitig die schwarze, weibliche Form sexualisiert und objektiviert. Dabei schöpft Mteki bewusst aus ihrer persönlichen Erzählung und Subjektivität. Durch die Nebeneinanderstellung von "Männlichkeit" und "Weiblichkeit" legt sie jedes Kleidungsstück ab, entlarvt den Gender-Mythos und befreit sich vom Joch der Unterdrückung. Ihr Körper überschreitet den Raum, begegnet und fordert den öffentlichen Blick heraus, enthüllt ihre Verletzlichkeit und zeigt ihre Kraft. Ausgestattet mit einer Kamera und der Erfahrung von Ablehnung, Mutterschaft und Verlust lädt sie das Publikum zu ihrem Wiedererwachen ein. Kühn starrt sie vor dem Hintergrund der Häuslichkeit, schreibt die Geschichte um und stellt die Erzählung von weiblicher Stimmlosigkeit in Schwarzafrika in Frage. (Tawanda Appiah)
(Tawanda Appiah)



Sonia Barrett

* 1975 (JM, GB, DE)



Chair No. 33 | 2015

Objekt | 80 x 60 x 140cm

„Ich sah den Körper im Stuhl. Die Frage war nur, wie man die Meta-Erzählung des Stuhls explizit machen kann. Solche Stühle befinden sich in Herrenclubs, wo in diesen Stühlen möglicherweise eine gute Zigarre oder ein Whisky oder ein Kamingespräch genossen werden kann. Sie sind an Orten, an denen sich alte Jungs vernetzen. Ich fühle es. Es ist eine sehr britische Sache.

Interessanterweise werden sie in Deutschland als Ohrstühle bezeichnet, die sich auf den Schutz beziehen, den sie für Ihren Kopf und Ihr Gehör bieten. Dieses Stück ist für mich eine radikale Abkehr von anderen Arbeiten, die ich bisher gemacht habe. Der Raum zwischen den Ohren des Stuhles war für mich der Raum zwischen den Brüsten dieser Figur. Damit sie jetzt ihre Freude beanspruchen konnte, schien es das Beste, was sie tun konnte, wenn sie aufhörte, männliche Körper im Clubraum abzustützen und sich hinzulegen und sich auszuruhen.“



Annalena Maria Bichler

* 1999 (DE)



Mutter 1 | 2018

Zeichnung | 218 x 176 x 4cm

„Mutter 1“ bildet das Resultat einer Auseinandersetzung mit der Mutterrolle, gewonnen aus persönlichen Erfahrungen religiöser Zwangskonstellationen. Unter Einsatz des ganzen Körpers hat die Künstlerin mit Bleistift, Acryl und Tusche zunächst spontane Formen auf das am Boden liegende Papier aufgebracht. Mit expressivem Duktus von Händen, Füßen, Armen und Knien konkretisierte sich im Verlauf des Schaffensprozesses allmählich die Form, die an christliche Marienbildnisse erinnert.



Usha Seejarim

* 1974 (ZA)



Domestic Disagreement I 2015

Objekt / Skulptur | 131 x 91 x 46cm

Der Werdegang meiner Arbeit zeigt eine Verlockung des Alltäglichen, wobei die Beschäftigung vielleicht eine Suche nach dem Wert dessen ist, was hinter dem Gewöhnlichen und darüber hinaus liegt.

Henry Lefebvre beschreibt in *Clearing the Ground*, 1961, eine Hausfrau, die in das Alltägliche eingetaucht ist und eine Flucht braucht, und eine Mathematikerin, die sich vom Alltäglichen entfernt und eine Rückkehr zum Alltäglichen braucht. Dieses Phänomen der "Flucht aus" und der "Rückkehr in" den Alltag existieren in meinem Leben als Hausfrau und Künstlerin nebeneinander. Die Dualität dieser Beziehung prägt meine Arbeit.

In meinem Prozess des Übergangs von einem auf Verstand und Gedanken zentrierten Ansatz zu einem Ansatz der Spontaneität und des Zulassens scheinen alltägliche Objekte ihre Aneignung zu lenken, da einfache Konfigurationen komplexe Aussagen machen und alltägliche Elemente zu monumentalen Formen werden.



Carolyn Koss

* 1986 (DE)



Growth (Environmentalism) I 2015

Film, Installation (mit Sound / Klang) | 80 x 150 x 150cm

Koss Arbeit zeichnet sich durch ihre subtile Neuinterpretation kunsthistorischer und zeitgenössischer kultureller Bezüge aus. Mit einem durchdringenden Blick untersucht die Künstlerin hochkomplexe Subjektivität; von der Mechanik der Menschheit und ökologischen, soziologischen Fragestellungen bis zu den menschlichen Zuständen und der Machtdynamik in der heutigen Gesellschaft. Ihre Werke erzeugen eine vielschichtige, lyrische, euphorische und doch nachdenkliche Energie, die weit über herkömmliche video- und digitalkünstlerische Arbeitsweisen hinausgeht und oft installativ präsentiert werden. (Art Productions, New York)



Ryan Falzon

* 1988 (MT)



Ġiġa I 2017

Malerei, Collage | 190 x 190 x 7cm

Am Abend des 23. Juli 1960 wurde die Leiche eines achtjährigen Jungen namens Twannie Aquilina in der Wohnung seiner Mutter in einem Slum von Valletta in Malta entdeckt. Der Junge starb, nachdem er mit einem Brotmesser fast enthauptet worden war. Die Mutter und der Stiefvater, Ġiġa und Leli, wurden wegen Mordes angeklagt. Beide wurden für schuldig befunden. Leli wurde zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt, während Ġiġa zum Tode verurteilt wurde. Die Haftstrafe wurde später auf 10 Jahre verkürzt. Die Charaktere aus dem Fall wurden zu Sensationen, mit heiligen Erinnerungsbildern an den Jungen, die die Runde machten. Kopien dieses Bildes von Twannie werden von Falzon als dezenter Hintergrund für diese Arbeit verwendet. Das Bild einer Doppelwannenwaschmaschine aus dieser Zeit bezieht sich auf die städtische Legende, dass das Opfer ermordet wurde, indem es in einen laufenden Wäschetrockner gezwungen wurde.



Ramona Seyfarth

* 1980 (DE)



Over_the Edge I 2020

Installation | 0 x 750 x 350cm

War "THE EDGE", 2015 die Antwort auf den gemeinen, rationalen Umgang mit Schicksalen und deren möglichen Verknüpfung mit unserer eigenen Lebensweise, so fragt "OVER_THE EDGE", 2020 nach einer Haltung europäischer Politik gegenüber der Seenotrettung und der damit verbundenen Wahrung von universellen Menschenrechten. Statt Brücken baut Europa Lager und versucht DIE Boote restlos vom Mittelmeer zu entfernen. Die Oberfläche der Platten legen Zeugnis ab von diesem Prozess. Die Installation weist den dem Meer entrissenen Booten einen undefinierten Raum über dem Meer zu und sucht danach einen Körper zu formen, der denjenigen gedenkt, die aktiv temporäre Inseln bauen.



Gyula Varnai

* 1956 (HU)



Rainbow I 2017

Objekt I 150 x 300 x 5cm

Die Installation „Rainbow“, besteht aus alten Ansteckern, die nach dem Farbspektrum in einem bunten Bogen angeordnet sind. Indem sie an vergangene Utopien erinnern, reflektieren sie die Hoffnungen der Menschheit, ihre ethnischen, politischen und religiösen Konflikte zu lösen. Ihre kleinen metallisch lackierten Oberflächen mit Symbolen von Ereignissen, der Partei, ideologischen Zielen und staatlichen Unternehmen waren als tragbare Abzeichen in der gesamten Sowjetunion und im Ostblock bemerkenswert beliebt.

In der europäischen Kultur ist der Regenbogen das Symbol der Hoffnung, und so thematisiert Várnais Regenbogen unseren Glauben an Utopien. (Zsolt Petrányi)



Iwona Rozbiewska

* 1980 (PL)



Untitled I 2017

Installation | 200 x 150 x 220cm

"Ihr seid wie Leute, die an den Meerstrand kommen / Wollen hinüber und haben nur einen Löffel / Das Meer auszuschöpfen." (Bertolt Brecht) Die Absurdität, der im Gedicht beschriebenen Situationen inspirierte Iwona Rozbiewska zu weiteren künstlerischen Forschungen. Für sie ist der Löffel ein Synonym für das Erreichen unmöglicher Ziele, das Überschreiten von Grenzen und das Suchen des eigenen Platzes. Er hängt schief, was gleichzeitig eine permanente Bewegung assoziiert. Diese minimalistische, vereinfachte Form eines Löffels, perfekt in Metall geschnitten und geschweißt, steht im Gegensatz zu den Ziegeln aus Keramik. Die Ziegel sind komplett handgefertigt und stellen einen bedeutenden Schritt in der Zivilisation dar. Handgemachte Steine sind wie ein Schatten der menschlichen Individualität. Sie unterscheiden sich sogar darin, dass sie im Ziegelofen unterschiedliche Räume einnehmen.



Thomas Agrinier

* 1976 (FR)



Bye _ Chute d'homme (2nd version) _ De justesse I 2017

Malerei | 200 x 250 x 3cm | 200 x 250 x 3cm | 200 x 160 x 3cm

Überzeugt davon, dass Denunziation, Kritik und Repräsentation durch das Negative ihre Grenzen haben, hat der Künstler sich entschieden, das Positive und eine Art Zwangsmarschoptimismus zu feiern. In einem kürzlich veröffentlichten Interview schlug George Condo vor, dass Künstler „versuchen sollten, einen Weg in ihre Kultur zu finden. Eine Lochblende ist genug Platz. Wenn du durch dieses Loch kommst, kannst du ein sehr großes Gebiet eines neuen und unentdeckten ästhetischen oder entästhetisierten Universums erschließen. Man findet immer ein großes Universum durch eine schmale kleine Öffnung.“ Ebenso, wenn man sich ein Werk ansieht, ist es oft ein Detail, das uns hineinführt. Elemente aus der Populärkultur, die mit anderen aus der Kunstgeschichte konfrontiert sind, können diese Lücke schaffen. Ein Element wird zum Einstiegspunkt für andere und ermöglicht es dir, in die Erzählung einzusteigen.



Wolfgang Bittner

* 1947 (DE)



Stehle_Fabrik_Torhaus II | 2015

Objekt, Skulptur | 50 x 15 x 16cm | 40 x 18 x 19cm | 40 x 18 x 18cm

Die schlichte Formensprache der Skulpturen wirkt vertraut. Treppen, Brüstungen, Durchgänge, Rampen, Öffnungen als Türen und Fenster. Die vom Künstler gewählten Raumabfolgen haben aber nichts mit der bekannten oder nutzbar gebauten Wirklichkeit gemein. Man geht gedanklich in sie hinein. Ob man als der wieder herauskommt, der man vorher war, ist sehr zweifelhaft. Auf der Oberfläche zeigen sich Luftporen, Zementschlieren, Spuren der Verschalung oder eine malerische Patina, die vom durchsickernden Wasser verursacht wurde. Die natürliche Ambivalenz des Werkstoffes hat nichts mit unserem täglichen Blick auf Betonflächen zu tun, sie sind nicht spröde, abweisend oder undurchdringlich. Die Flächen sind lebendig und natürlich. Die dem Betonguß vorausgehende skizzenhafte Entwurfsarbeit auf Papier ist der eigentliche künstlerische Schaffensprozeß. Darauf folgt die Erstellung der Gußformenschalung der Skulptur. Diese beiden Schaffensprozesse bleiben dem Betrachter jedoch verborgen. Die Skulpturen haben ihre eigene Aura.



Franz Ehrenberg

* 1987 (DE)



Bewahrt I 2017

Malerei | 140 x 160 x 2cm

In Ehrenbergs Arbeiten begegnen sich die traditionellen malerischen Motive Mensch und Raum frei von Regeln und Mustern als gleichwürdige Akteure in theatral anmutenden Momentaufnahmen. Mensch und Raum sind bewusst inszenierte und untrennbar miteinander verknüpfte Elemente einer Geschichte. Der Mensch erklärt den Raum, der Raum erklärt den Menschen. Die skurrilen und surrealen Momente entheben die Akteure ihrer Vorhersagbarkeit, sie werden gestört durch die unerwartete Intimität des Moments, dem Innehalten und der Verletzlichkeit.



Fürjesi Csaba

* 1969 (HU)



Promenadenkapitän I 2016

Malerei | 150 x 150 x 5cm

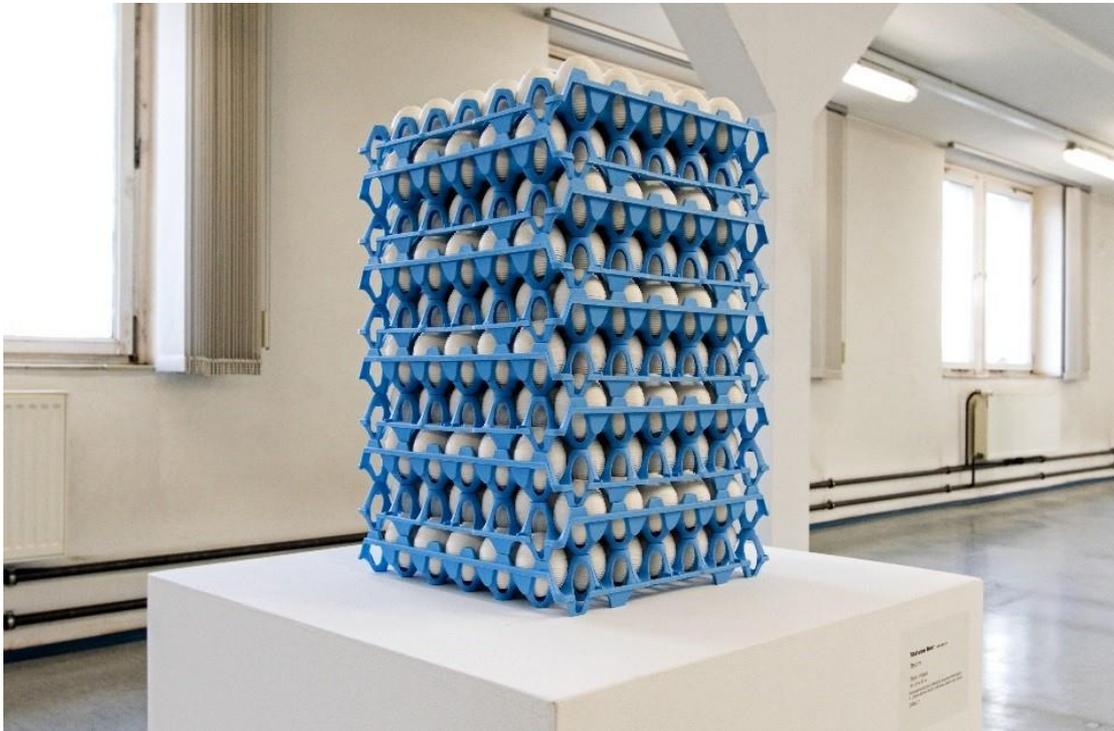
Die Werke von Csaba Fürjesi liegen im Bereich von Realität und Surrealismus. Seine Bilder bestehen aus Elementen, die aus einer konkret darstellbaren Welt stammen, aber in ihrer Kombination Fragen stellen. Indem er in diese Dualität heraushebt und mit Motiven verdeutlicht kombiniert, verwischt er die Raum-Zeit-Beziehung und schafft eine besondere visuelle Spannung.

Seine Arbeiten haben viele Interpretationen und multiple Bedeutungen im lokalen und globalen sozialen Raum. erinnert an das jüngste kollektive historische Gedächtnis, ruft es unsere Erinnerungen aus den Tiefen wach. Der Dialog mit der subjektiven Vergangenheit konzentriert sich jedoch auf die Gegenwart. Er sagt, dass wir die Ereignisse unserer Vergangenheit untersuchen und studieren sollten, da wir uns nur durch diese Kontinuität selbst interpretieren können.



Stefanie Herr

* 1974 (DE)



Oeufre I 2017

Objekt I 50 x 30 x 30cm

Für die kommerzielle Eierzeugung kommen heutzutage speziell auf Legeleistung gezüchtete Hennen zum Einsatz. Diese zu reinen Legemaschinen degradierten, „optimierten“ Hybridhühner bringen es auf über 300 Eier pro Jahr - das entspricht fast einem Ei pro Tag.

„Oeufre“ veranschaulicht die absurde Existenz des unterdrückten und ausgebeuteten Individuums und entlarvt die perversen Exzesse einer rein gewinnorientierten Gesellschaft am Beispiel der Eierindustrie: Entschlossen, mit der jährlichen Eierproduktion einer kommerziellen Legehennen gleichzuziehen, unterzog sich die Künstlerin 2016 der monotonen und ermüdenden Aufgabe, fast täglich ein Ei herzustellen. Für jedes dieser aus weißem Karton gefertigten Objekte - im Ergebnis so individuell und einzigartig wie ein Vogelei - benötigte sie etwa drei Stunden. Diese Arbeit hinterfragt nicht nur die Produktionsweise, die der Gewinnmaximierung, der Uniformität und Monokultur dient, sondern auch eine Kultur, die immer mehr Individuen in prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen drängt und allzu oft Quantität mit Qualität, Produktion mit Kreation und Preis mit Wert verwechselt.



Michael Heindl

* 1988 (AT)



Budget Rebellion I 2017

Film (mit Sound / Klang)

Der Ausgangspunkt von Heindls Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der Beschaffenheit und den Parametern, die menschliches Handeln in der postmodernen Gesellschaft bestimmen. Der öffentliche Raum, stellt für ihn hierbei ein wichtiges Arbeitsumfeld dar: der physische urbane Raum ebenso, wie mediale und virtuelle Räume. Ihn interessieren diese Orte als Verhandlungsräume, an denen alle Teile einer Gesellschaft aufeinandertreffen. Es sind Umgebungen, wo Menschen kontinuierlich über die Art ihrer Koexistenz entscheiden müssen. Vorherrschende Gesetze und Strukturen, sollen die Entscheidungen des Einzelnen vereinfachen und berechenbar machen.

Der Künstler versucht, Momente zu erzeugen, die eine Unterbrechung konventioneller Abläufe zur Folge haben. Umgesetzt werden seine Ideen dabei meist in Form von gezielten Aktionen und Interventionen.



Daniel Mullen

* 1985 (GB)



White Series I Jahr

Malerei | 190 x 200 x 5cm | 200 x 190 x 5cm | 180 x 160 x 5cm

Durch das Auftragen von glasierten Schichten in Kombination mit harten gezeichneten Linien schafft Mullen Schichtbilder, die abstrakte Konzepte bildlich vermitteln. Bei der Schaffung illusionistischer Formen kann er bis zu einem gewissen Grad eine abstrakte Idee oder ein Phänomen illustrieren und die Abstraktion auf den Kopf stellen.

Mullen erzeugt einen komplexen Affekt, der es schafft, die Inkarnation von etwas Großem und Weitem und vielleicht auch nur das nahelegen: einen Vorschlag und keine Realität, eine Illusion und nicht die Wahrheit. Als hingebungsvoller Handwerker, der alle seine Arbeiten akribisch ohne digitale oder mechanische Hilfsmittel erstellt, schafft er es immer noch, den Eindruck der Reproduzierbarkeit zu erwecken, genau das, was er in einer Ära des Massenkonsums hervorheben möchte.



Roman Zaslouov

* 1962 (FR, BY)



The Sandlot I 2017

Objekt I 200 x 100 x 100 cm

Die Verschmelzung von persönlicher Erfahrung, einmal gehört oder gesehen, zusammen mit monolithischen Zivilisationsanspielungen in Form von urbanen Mythen und der Kunst im Allgemeinen, verwandelt sich in der Wahrnehmung einer Persönlichkeit in einen gewissen Anschein des TABLEAUS, das von selbst in einer zeitlosen und raumlosen Welt existiert. Jedes einzelne Ereignis, eine Handlung, ein Bild des Tableaus stellt von Natur aus einen Hyperlink dar, der sich auf bestimmte Erinnerungen und Assoziationen bezieht und eine emotionale Reaktion hervorruft. Die Installation soll den Symbolismus der Welt demonstrieren, der sich im Bewusstsein widerspiegelt, wo Grundbegriffe wie Liebe, Hass, Angst, Hunger, Vergnügen und persönliche Fantasieerfahrungen zu einem ausgefallenen Cocktail verschmelzen und sich in einer gleichzeitigen, gemeinsamen und getrennten Existenz innerhalb eines bestimmten subjektiven Persönlichkeitsmikrokosmos befinden.



Wasser – Naturalism

Vince Briffa

* 1958 (MT)



Fomm ir-Riħ I 2018

Installation, Objekt (mit Sound / Klang) | 150 x 90 x 90cm

Die Ästhetik dieses Werkes trennt die beiden Hauptkomponenten des gesprochenen Wortes, den Klang und den Wind, und konfrontiert sie mit der göttlichen Vorstellung des Wortes als dem Atem des Lebens. Die Arbeit stellt auch die Kraft des Wortes in Frage und spielt mit der Art und Weise, wie wir Konfrontation verstehen. Auf einer spielerischen Ebene hinterfragt das Werk auch das ultimative Ziel der Sprache, symbolisiert durch unsere eigene Sprache. Im Spiel mit der Wissenschaft stellt es Fragen: Wenn unser gesprochenes Wort, als Schallwellen, reflektiert, gebrochen und schließlich zerfallen wird, wobei seine Energie als Wärme abgeführt wird, was passiert dann mit dieser Wärme, wenn sie auf einen Kühlventilator trifft, der jedes Mal aktiviert wird, wenn ein Wort oder ein Satz ausgesprochen wird?



Manja Barthel

* 1972 (DE)



Umlaufbahn I 2018

Malerei | 139 x 159 x 4cm

Manja Barthel entwickelt Farb- und Flächenkompositionen. Die freien Abstraktionen erinnern entfernt an reale Orte, an Gegenstände oder Situationen. In ihren Arbeiten finden wir Chaos und annähernde Symmetrie, verschiedene Kuben und zarte Farbnuancen. In ihren Collagen überlagern sich zackige, transparente und zarte Formationen zu Anhäufungen oder kurvigem Lineament. So entstehen dreidimensionale Welten, die fragmentarisch an die Wirklichkeit erinnern und mit einer abstrakten dreidimensionalen Tiefenillusion spielen.



Austin Camilleri

* 1972 (MT)



Bandiera Bianca I Jahr

Installation, Film | 240 x 560 x 355cm

Ausgehend von der westlichen Kunstgeschichte, der Populärkultur und den Traditionen des Machtbildes untersucht Austin Camilleri die Spannung zwischen dem Material und dem Digitalen, dem Persönlichen und dem Öffentlichen durch Schichttechniken und -modalitäten. Diese Arbeit geht auf eine langjährige Forschung über die Manifestation von Macht, die Grenzen und Zugeständnisse, die die Macht ausübt, und die Unfehlbarkeit ihrer dogmatischen Vorstellungen zurück. In einer für das Mittelmeer und die damit verbundenen diplomatischen Belastungen entscheidenden Zeit ist die „Bandiera Bianca“ ein Werk, das metaphorisch sowohl das Warten als auch den Verlust erfasst. Sie stellt gefundenes und neu produziertes Material gegenüber, um visuell und poetisch Spannung zu erzeugen, indem sie gegensätzliche Assoziationen zusammenführt. Die Videoarbeit steht im ständigen Dialog mit dem skulpturalen Objekt „Hope“, einem in 22 Karat vergoldetem Propeller. Es ist ein authentischer Propeller eines versunkenen Migrantenbootes.



Aleksandar Radan

* 1988 (RS)



this water gives back no images | 2018

Film, Installation (mit Sound / Klang) | 221 x 450 x 550cm

Häufig begegnet man in Radans Arbeiten stereotypen, vorprogrammierten Gesten digitaler Avatare, die zwischen Lebensechtheit und dem artifiziell Ungelenken changieren. Diese werden in Game-Moddings manipuliert und um ein improvisierendes Moment ergänzt: Radans Filme sind meist live gespielt in veränderten Computerspiel-Umgebungen, die der Künstler zuvor gezielt abgewandelt bzw. als sein „Bühnenbild“ gestaltet hat. Durch Eingriffe in die Datenbanken der Spielesoftware ermöglicht das Game-Modding ein Umschreiben etwa der visuellen Oberflächentexturen oder des Sounds eines Spiels, das somit zum künstlerisch formbaren Material wird. In Radans experimentellen Kurzfilmen trifft das Programmierte auf das Improvisierte, die Voreinstellung wird mit den spontanen Aktionen des Künstlers – der zugleich der Spieler ist – in der virtuellen Umgebung konfrontiert.



Patrick Fenech

* 1957 (MT)



Me and My Favourite Insect - Displacement series I 2018

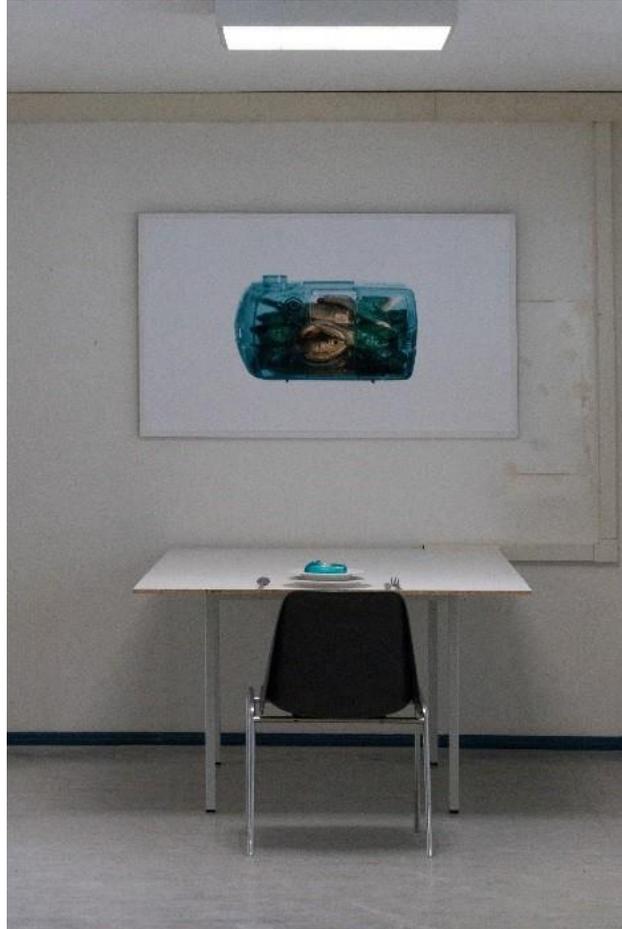
Installation | 85 x 60 x 5cm

Diese Arbeit zeigt Porträts afrikanischer Flüchtlinge in Malta, die vom Aussterben bedrohte Insekten halten. Sie befasst sich mit der Entwurzelung von Menschen aus ihrem Herkunftsland. "Das verlorene Paradies" von John Milton erzählt die Geschichte, wie die Menschheit von ihrem Platz auf der Erde entwurzelt wurde. Wenn wir, wie Eva (versucht durch den Gedanken an das, was wir werden könnten) auch nur für einen Moment vergessen, dass wir immer noch unsere Wurzeln brauchen, um tief in unseren Platz auf der Erde einzudringen, was passiert dann mit dem Ort? Miltons Antwort lautet, dass der Ort sicherlich leiden wird, wenn die Erde die Wunde unserer Entwurzelung spürt ... Die Entfernung des Zugangs zum Baum des Lebens.



Patrick Fenech

* 1957 (MT)



Disruption and the Ecological Conundrum I 2018

Installation I 81 x 136 x 2cm | Installation 2: 136 x 81 x 0cm

Diese Arbeit befasst sich mit der Verschmutzung des Meeres und der Störung unseres Ökosystems. Das weggeworfene Gehäuse einer Unterwasserkamera wird in ihrer Doppelfunktion als Täter und Retter dargestellt. Die sich wandelnde Rolle der Kamera und ihre Allgegenwart haben die Fotografie zum einflussreichsten Medium für das Umweltbewusstsein gemacht.



Achim Riethmann

* 1979 (DE)



GM 25/26/28 _ Neon I 2017

Installation, Malerei, Zeichnung | 146 x 500 x 5cm

Ausnahmesituationen bilden den thematischen Ausgangspunkt dieser Arbeiten: das können wissenschaftliche Untersuchungen, Unfälle, Naturkatastrophen, gesellschaftliche Umbrüche aber auch kriegerische Auseinandersetzungen sein. Die verwendeten Fragmente sollen inhaltlich als auch formell ein Spannungsfeld für thematische sowie räumliche Interpretationen schaffen.

In diesem Zusammenhang treten die skulptural verwandelten Helme in Dialog mit den dahinter gezeigten Bildern des Künstlers. Sowohl in den Skulpturen als auch auf den Gemälden sehen wir Masken und Schutzkleidung, die der Mensch zum Schutz seiner selbst entworfen hat. Gleichzeitig löschen sie die Identität des Trägers, geben ihm aber auch eine neue, die der Rolle entspricht, in die ihn die Ausrüstung stellt.



Gilbert Brohl

* 1983 (DE)



Playroom I 2018

Malerei | 190 x 170 x 3cm

Gilbert Brohls Arbeiten ziehen den Betrachter durch große Formate mit frischen Farben und narrativen Elementen in seinen Bann. Der Künstler vereint traditionelle Ölmalerei und innovative Streetart. Eine Kombination aus Objekten verschiedenster Epochen und Genre ist genauso ungewöhnlich, wie eine motivische Kontrastierung in seinen Werken. Die Arbeiten zeigen traditionelle Motive und Strukturen gepaart mit urbanen sowie surrealen Welten. Es finden sich Reminiszenzen an zeitgenössische Filmklassiker oder menschenähnliche Hybridwesen, die Historie und medial vermittelte Gegenwart aneinanderkoppeln. Die Werke bewegen sich motivisch sowie formal zwischen Tradition und Innovation, zwischen Ästhetik und Zerfall. Sie verbinden inhaltliche Gegensätze, provozieren und amüsieren zugleich.



Urban Grünfelder

* 1967 (IT)



Mann frisst Anzug / "man eats suit I 2011

Objekt I 100 x 80 x 80cm

Urban Grünfelders Bildsprache basiert auf einem Alphabet 'plakativer Figuren', die in ihrer Vielseitigkeit menschliche Existenz verkörpern. Er spricht von einem Register körperlicher und emotionaler Regungen. [...] Die Figuren sind eine Reduktion auf das Menschenmögliche: monochrom und graphisch, symmetrisch und perfekt. Sie sind Icons und werden variabel eingesetzt." (Isabel Termini) Seine Skulptur ist eine Reaktion auf den in Verruf geratenen Humanismus, die Menschheit, welche das Obszöne und Perverse verbergen will. Sie spielt auf diese Weise mit den gesellschaftlichen Normen und gängigen Stereotypen, sie ist ein Spiegel der Gesellschaft und deren Zwänge und Konventionen.



André Wagner

* 1980 (DE)



Wave Breakers I 2013

Fotografie I 100 x 300 x 5cm

André Wagner greift real vorhandene (Licht-)Situationen auf und erschafft durch Langzeitbelichtungen malerisch poetische Bilder. Mit der Kamera ist es ihm möglich, die visuelle Wahrnehmung und den Bildkontext zu erweitern. Wagners Fotografien lassen den Prozess künstlerischer Auseinandersetzung mit der Widersprüchlichkeit des menschlichen Daseins erkennen: zwischen tiefer Verbundenheit mit der Natur und der Kultur des industriellen Fortschritts. Dies zeigt sich in seinen Landschaftsporträts, die den Menschen und die Natur als Erscheinungsform reflektieren.



Ruben Müller

* 1990 (DE)



Leviathan I 2018

Malerei | 175 x 420 x 3cm

Der Leviathan, das große Seeungeheuer aus vorbiblischen Zeiten ist Sinnbild für das Unfassbare, dem der Mensch nichts entgegenzusetzen hat. Schon Thomas Hobbes verwendete das Bild des Leviathans für seine staatstheoretische Schrift.

Der Mensch sieht sich ständig mit abstrakten, nicht zu greifenden Gefügen konfrontiert und muss dennoch Strategien entwickeln, mit diesen umzugehen.



Ulrike Schüchler

* 1962 (DE)



OM(G)_2.0 | Jahr

Installation (mit Sound / Klang) | 267 x 265 x 402cm

ANAFORA ist ein koptisches Klosterzentrum im nördlichen Wüstengebiet des islamisch-arabisch geprägten Ägyptens in der Nähe von Kairo. Terroranschläge gegen die koptische Minderheit kommen in der Region häufig vor. Trotz dieser gewalttätigen Übergriffe wird in ANAFORA ein Konzept der friedlichen Koexistenz und Toleranz gelebt. Täglich in der Morgendämmerung verweben sich die gesungenen, koptischen Liturgien mit dem uralten Ruf des Muezzins. Dieses akustische Nebeneinander lässt einen beeindruckenden Klangraum entstehen, an dem viele Besucher, Dorfbewohner und Mitarbeiter teilhaben. Die Videoinstallation OM(G)_2.0 greift das Verweben und Verschmelzen unterschiedlichster religiöser Rituale auf, und stellt sie in den Kontext von zunehmend kompromisslosen und gewaltbereiten Geisteshaltungen.



Praxis für alternative Handlungen (Oertel, Lucas / Schmöller, Heinz)

* 1983 (DE)



Interventionen in der Peripherie I 2018

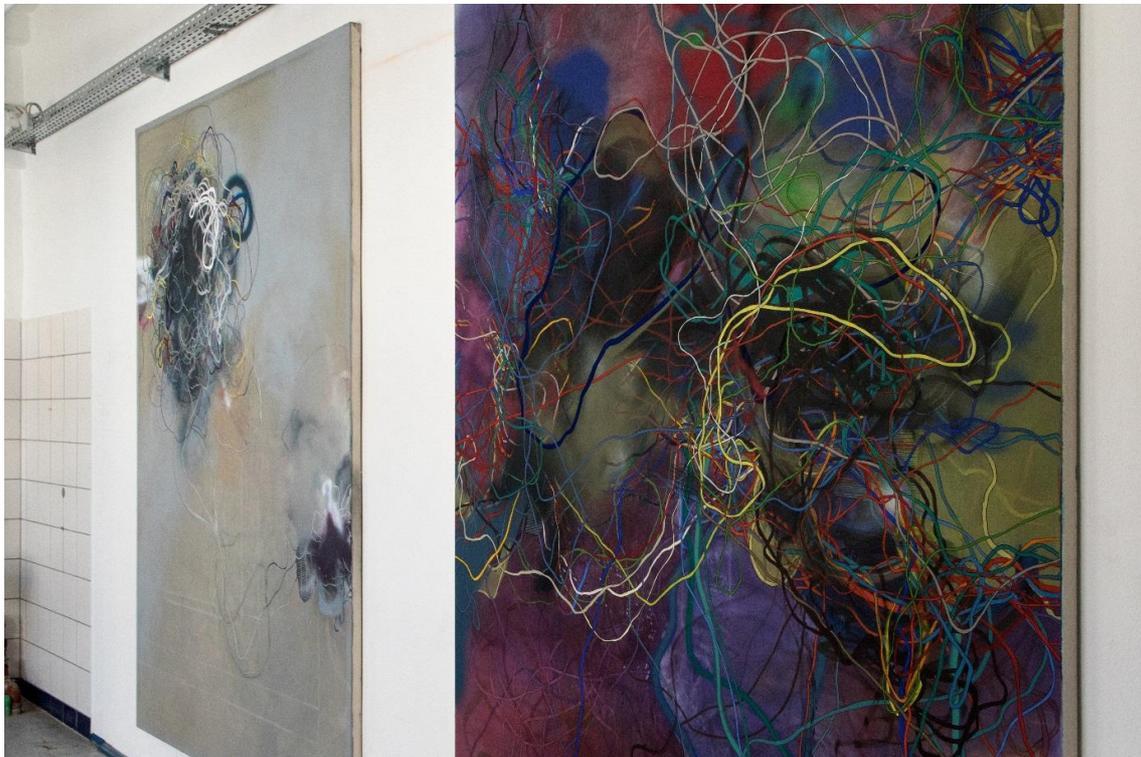
Installation (mit Sound/ Klang) | 250 x 500 x 15cm

Diese Videoinstallation ist das Resultat mehrerer Begehungen in der stadtnahen Naturlandschaft. Dabei aufgespürte Orte wurden mit am Platz vorhandenen Materialien zu Objekten oder Installationen inszeniert. Im Ausstellungsraum sind auf beieinander aufgehängten Bildschirmen, sichtbar verbunden durch Kabel und bestückt mit Mediaplayern, einige der inszenierten Orte und Interventionen als bewegte, feststehende Bilder (Videoloops) zu sehen. Unterschiedliche Lichtsituationen und Naturklänge laden das Miteinander der Ansichten auf, die man wie durch Fenster aus einem technisierten Inneren beobachten kann.



Andreas Hildebrandt

* 1973 (DE)



Drift I 2017

Malerei | 240 x 170 x cm

Die Malerei von Andreas Hildebrandt resultiert aus der visuellen und intellektuellen Faszination an Texturen, Rastern, Strukturen, Mustern, an Symbolik, Geometrie, Ornamentik.

Im Prozess einer experimentellen Bildfindung erkundet er, wie sich sein Material unter den Bedingungen der klassischen Malerei verhält. Dabei gehen Routine und Neugierde, Komposition und Zufall kontrapunktisch Hand in Hand. Im Dialog von gefundenen und freien Formen, von Nachbildung und Erfindung, von Repetition und Mutation artikulieren sich malerische Metamorphosen. Fest gefügte, technische Formen erodieren ins natürlich Gestaltlose, Flächenmuster verdichten sich zu plastisch-figürlichen Behauptungen, Buchstaben verwandeln sich in leeres Ornament, organische Strukturen muten plötzlich symbolisch an. (Mathias Wagner)



Philipp Gloger

* 1983 (DE)



Insel cres I 2013

Malerei | 200 x 150 x 2cm

Glogers Fokus liegt auf der Durchdringung und Überformung von Umwelt durch den Menschen und dessen Infrastruktur. Die ursprünglich angestrebte naturnahe Erholung wird mehr und mehr durch einen Vergnügungsautomatismus ersetzt. In heutigen Tourismusgebieten ist der Mensch eher einer High-Tech-Unterhaltungsmaschine als den Naturgewalten ausgesetzt. Gloger hinterfragt die Ausmaße des Massentourismus auf ambivalente Weise.



Die künstlerische Leitung und die Kuratoren

Andrea Hilger ist Gründerin und künstlerische Leiterin der OSTRALE – Zentrum für zeitgenössische Kunst und Hauptorganisatorin des Womanism-Projekts. 1970 in Leipzig geboren, ist sie Gründerin von TANZart Dresden (1997), HILLUMINATION - Light + Stage Design (2001) und Vorstandsmitglied der Tanzbühne Dresden e.V. Seit 1999 Tänzerin in zahlreichen, deutschen Opernhäusern, darunter bis heute in der Semperoper Dresden, sowie Bühnen- und Kostümbildnerin an zahlreichen Theatern in ganz Deutschland. 2009 Preisträger des Förderpreises der Stadt Dresden und Mitglied des Organisationsteams der Konferenz der Konkurrenten zur Vorbereitung der Kulturhauptstadt Europas 2025.

Syowia Kyambi ist die Hauptkuratorin des Womanism-Projekts von afrikanischer Seite. Sie ist Absolventin der School of the Art Institute of Chicago und erhielt mehrere Auszeichnungen und Stipendien. Ihre Arbeit untersucht, wie unsere zeitgenössische menschliche Erfahrung von konstruierten Geschichten beeinflusst wird, indem sie Installationen schafft, die eine performative Praxis beinhalten, um Geschichten zu erzählen und Objekte zu aktivieren; kulturelle Identitäten erforscht und sie mit Fragen von Verlust, Gedächtnis, Rasse und Geschlecht verknüpft. Syowia Kyambi praktiziert sowohl künstlerische als auch kuratorische Leistungen. Ihre Arbeiten wurden in Museen in Belgien, Finnland, Kenia, Mali, Großbritannien, Irland, Schweden, Deutschland, Simbabwe, Frankreich, Südafrika und den USA gezeigt. Syowia Kyambi war auch Teil des kuratorischen Teams, das die Künstler für die OSTRALE Biennale O19 ausgewählt hat.

Antka Hofmann ist Künstlerin, Kulturmanagerin und Kuratorin. Geboren 1977 in Großenhain, lebt und arbeitet sie in Dresden und Heiligendamm. Sie studierte Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1996-2002) und absolvierte dort auch ihr Meisterschülerstudium (2002-2005). Nach einem Forschungs- und Lehrstipendium (2002-2003) war sie Mitglied der Produzentengalerie Komet Berlin (ehemals Rakete Berlin 2007-2009). Sie ist Mitbegründerin der OSTRALE, Vorstandsmitglied und seit 2013 Teil des Kuratoren- und Aufbauteams. Als Künstlerin hatte sie Einzelausstellungen in Berlin, Leipzig und Dresden sowie verschiedene Gruppenausstellungen in Deutschland, Polen, Russland, Belgien, Spanien und Malta. Sie war auch Teil des kuratorischen Teams, das die Künstler für die OSTRALE Biennale O19 ausgewählt hat.

Toni Sant, 1968 in Malta geboren, ist seit 2014 Künstlerischer Leiter von Spazju Kreattiv, dem nationalen Zentrum für Kreativität in Valletta. Er ist auch Direktor für Film und digitale Medien bei MediaCityUK an der University of Salford im Großraum Manchester. Davor war er in der Küstenstadt Scarborough bei der University of Hull in England ansässig, wo er Direktor für Forschung und Unternehmen für die School of Arts and New Media war. Es folgte ein Studienaufenthalt an der New York University zwischen 1996 und 2003, der mit der Promotion in Performance Studies endete, mit dem Schwerpunkt auf den Auswirkungen rechtlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen auf die kreative Nutzung des Internets. Er ist Autor von Franklin Furnace and the Spirit of the Avant-Garde: A History of the Future (Intellect, University of Chicago Press, 2011) und Remembering Rediffusion in Malta: Eine Geschichte ohne Zukunft?



(Midsea Books, Malta, 2016), sowie Mitherausgeber des International Journal of Performance Arts and Digital Media (Routledge) und Herausgeber von Documenting Performance.

Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der OUT of OSTRALE O20, Watergate - digitale Ausstellung - im Rahmen der europäischen Kulturhauptstadt Rijeka 2020

© OSTRALE – Zentrum für zeitgenössische Kunst

OSTRALE: eingetragener Verein VR 4922
Rethelstraße 45 / D-01139
www.ostrale.de / post@ostrale.de

Künstlerische Leitung / Artistic director, Künstlerische Co-Leitung / Artistic Codirector
Andrea Hilger, Antka Hofmann

Kaufmännische Leitung / Financial management
Marion Spakowski

Rechts-, Finanz- und Vertragswesen / Judicial, funding and contract matters
Dr. Bernd Kugelberg

Wir danken allen genannten und ungenannten, die am Erfolg der OSTRALE Biennale O19 beteiligt waren:

Presse und Öffentlichkeitsarbeit / Press and public relations
Tobias Blaurock / blaurock markenkommunikation
Projektmanagement / Project management Mátyás Dunajcsik, Benjamin Gruner
Werkstatt / Workshop Bernd Hartmann, Dietmar Bunk, Uwe Taubert
Technik und Logistik / Tech and Logistics Paul Michel, Kay Kaul, Gerhard Swiatopelk-Mirski
Bundesfreiwilligendienst / Federal Voluntary Service Giulia Deidda
Intern Lisa Uhlig
Datenbank / Databank Sven Dämmig
Vorstand Förderverein / Representative of the Sponsoring Association Franz Jakob Leyser
Fotograf / Peter Fischer
Herausgeber / Published by OSTRALE – Zentrum für zeitgenössische Kunst
Texte / Texts Künstler*innen und Kurator*innen / Artists and Curators / Mátyás Dunajcsik
Übersetzung / Translation Benjamin Gruner, Mátyás Dunajcsik
Redaktion / Editing Benjamin Gruner, Mátyás Dunajcsik
Gestaltung / Design Benjamin Gruner, Lisa Uhlig
Ausstellungsfotografie / Exhibition photography © Peter Fischer